

Er erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahmungen der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 $\frac{1}{2}$ Jährlich 1.50 $\frac{1}{2}$
pränum. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 $\frac{1}{2}$

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 $\frac{1}{2}$ Jährlich 30 $\frac{1}{2}$

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeit,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiststraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraph-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Anzeigensätze
betragt für die eingetragene
Zeitspalt oder deren Raum
15 $\frac{1}{2}$ für Wohnungs-,
Verkehrs- und Veranlagungs-
anzeigen 10 $\frac{1}{2}$.
Für werblichen Teile
folgt die Seite 50 $\frac{1}{2}$.

Inserate für die fällige
Nummern müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr vor
Expedition aufgegeben sein

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7501.

Nr. 182

Halle a. S., Sonntag den 6. August 1899.

10. Jahrg.

Ein Jubiläum.

Der kommende Montag ist für die deutsche Sozialdemokratie ein bedeutungsvoller Gedächtnis- und dreißig Jahre lang auf diesem Wege in dem weimarischen Städtchen Eisenach der erste „allgemeine deutschsozialdemokratische Arbeiterkongress“ zusammen, dem die deutsche Sozialdemokratie Namen und Organisation verdankt. Eine selbständige Arbeiterbewegung bestand in Deutschland freilich schon vor dem Jahre 1869. Die Arbeiter hatten sich jetzt genug von dem Gängelband der Fortschrittspartei losgemacht und der geniale Ferdinand Lassalle hatte ihnen eine einheitliche Organisation gegeben und ihnen auch den Weg gewiesen, den sie gehen mußten. Neben der Lassalle'schen Organisation, dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein, entstanden lokale Organisationen. Arbeiterbildungsvereine besonders in Sachsen, von August Bebel eine außerordentlich richtige Schätzung entwickelte. Lassalle ist bekanntlich am 31. August 1864 der tödlichen Kugel des Bojaren Jaros von Rakowicz zum Opfer gefallen. Nach seinem Tode übernahm Schweiger die Leitung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins; er führte sie aber nicht lange, als schon die Hebräer mit den Arbeiterbildungsvereinen, die unterdessen in dem von den bürgerlichen Demokraten begründeten Verbände der deutschen Arbeitervereine die Oberhand gewonnen und sich ein Organ in dem demokratischen Wochenblatt, das von Wilhelm Liebknecht redigiert wurde, geschaffen hatten, begannen, die kurz darauf zu einer erbitterten gegenseitigen Bekämpfung sich auszuweiten. Im Allgemeinen deutschen Arbeiterverein begannen sich eine ganze Anzahl Elemente, und nicht die schlechtesten, gegen das historische Regiment des Reichstagen-Schweiger aufzulehnen und forderten eine demokratische Verwaltung des Vereins. Als diese Forderung jedoch nicht durchging, Schweiger im Gegenteil eigenmächtig eine Verschmelzung mit dem nach Lassalle's Tode infolge der Duettervereine der Gräfin Hagfeldt ausgegliederten Fingler der „ersten Lassalleaner“ herbeizuführen suchte, traten eine ganze Anzahl hervorragender Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins aus dieser Organisation und schloffen sich der Richtung an, die sich um das demokratische Wochenblatt formierte. Das System der Lokalvereine, durch welches diese Richtung repräsentiert wurde, war unternommen unhaltbar geworden; die Schaffung einer einheitlichen Organisation des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, darunter Waacke, Jork, Bonhoff, Glaser und Geib, 3 ehemaligen Angehörigen der Gräfin Hagfeldt, einem Ausführender der streitföhigen Arbeiter, dem Zentralkomitee der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz, der deutschen Sektion der internationalen Arbeiterassoziation in Genf und dem deutsch-republikanischen Verein in Jülich.

Schweiger beschloß, diesen Kongress gleichfalls zu befehlen. Er gab sich dabei der Hoffnung hin, die angestrebte Organisation noch im Meine zu erfüllen oder doch durch eine imposante Kraftentfaltung von vornherein in den Schatten zu stellen. Er sah sich aber getäuscht. Da er selbst zu der Zeit eine zweimonatige Gefängnisstrafe absitzen hatte, so erwiderte der Sekretär des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins Tälke an der Spitze von 110 Delegierten in Eisenach, die 102 000 Arbeiter vertreten sollten. Die Wählungen, die den Auftrag unterzeichnet hatten, marschierten jedoch mit 262 Delegierten auf, hinter denen 140 000 Arbeiter standen. Nach einer tumultuarischen Verhandlung entzweiten sich die Lassalleaner, um einen besonderen Kongress gleichfalls in Eisenach abzuhalten und der „sozialdemokratische Arbeiterkongress“ konnte an die Erledigung seiner Aufgaben gehen.

Nach der Berichterstattung über den Stand der Arbeitervereine, die von Bebel, Geib und an der Spitze von 110 Delegierten, die den Auftrag unterzeichnet hatten, marschierten jedoch mit 262 Delegierten auf, hinter denen 140 000 Arbeiter standen. Nach einer tumultuarischen Verhandlung entzweiten sich die Lassalleaner, um einen besonderen Kongress gleichfalls in Eisenach abzuhalten und der „sozialdemokratische Arbeiterkongress“ konnte an die Erledigung seiner Aufgaben gehen.

Kampf für Klassenprivilegien und Vorrechte sei, sondern für gleiche Rechte und gleiche Pflichten und für die Abschaffung aller Klassenherrschaft. Es wurde betont, daß die Partei die Abschaffung des jetzigen Produktionsystems sich zum Ziele setze und daß die Lösung des sozialen Frage nur im demokratischen Staat möglich sei. Auch wurde ausgesprochen, daß sich die Partei, soweit es die Vereinsgesetze gestatten, als Zweig der internationalen Arbeiterassoziation betrachte und sich deren Bestrebungen anschleße.

Den Organisationsplan hatte Bebel ausgearbeitet. Die Leitung der Partei wurde einem Ausschuß von 5 Mitgliedern übertragen, über dem eine Kontrollkommission von elf Mitgliedern stand. Beide Behörden sollten von den Parteimitgliedern der Orte gewählt werden, an die der Parteikongress ihren Sitz verlegen würde. Sie fungierten auch als obere Instanzen über das Parteiorgan, unterstanden selbst aber dem Parteikongress, der alljährlich einmalt abgehalten werden sollte. Es ist dies also nur im demokratischen Staat, die die Partei auch heute noch hat. An Parteiverfahren hat jedes Mitglied monatlich einen Groschen an den Ausschuß zu entrichten oder auf das Parteiorgan zu abonnieren. Die Parteimitglieder wurden außerdem verpflichtet, lokale Arbeitervereine zu gründen. Zum Parteiorgan wurde das demokratische Wochenblatt erwählt, das vom 1. Oktober ab zweimal wöchentlich erscheinen und den Titel Volksblatt führen sollte; sein Redakteur wurde Liebknecht. Eine interessante Debatte entspann sich über den der Partei zu gebenden Namen. Ein Teil der Delegierten wollte die sozialrepublikanische Partei genannt wissen; besonders Gabriel Wittenstein, der heute noch in Nürnberg begeistert für die Partei wirft und trotz seines hohen Alters Abgeordneter für den bairischen Landtag ist, legte sich sehr für diesen Namen ins Zeug. Die Mehrheit entschied sich jedoch für den Namen: Sozialdemokratische Arbeiterpartei. Unmittelbar nach Schluß der Sitzungen des Kongresses trat der Verband der deutschen Arbeitervereine zu seinem letzten Vereinstage zusammen. Er löste sich auf in die sozialdemokratische Arbeiterpartei. Vor sechs Jahren gegründet als Volkswort der Bourgeoisie gegen die eben erst anrollenden Wellen der proletarischen Bewegung, war er jetzt schon von der rapide steigenden Flut überflutet!

Die Beschlüsse des Kongresses wurden gewissenhaft ausgeführt. Zu Mitgliedern des Ausschußes, den der Kongress nach Braunschweig verlegt hatte, wurden die Freunde, Spier, Bonhoff, Kühn und Geib gewählt; die Kontrollkommission hatte ihren Sitz in Hamburg. Die neue Organisation bewährte sich vorzüglich, die Partei stand fest gelüht und ihre Mitglieder — die „Eisenacher“, wie sie nunmehr genannt wurden — entfalteten eine rühmliche Agitation. Der Ausschuß waltete seines Amtes, — an Stelle von Geib, der ausgeschied, wurde später der Zimmermann Gralle hineingewählt — bis der General Vogel von Falckenstein im September 1870 seine Mitglieder verhaften und in Ketten legen ließ. Vogel v. Falckenstein benutzte das Moment des Ausschusses, das sich sofort gegen die Annullierung von Geib's Vorbringen aussprach, als Vorwand, um die Verhaftung vorzunehmen. Den Organisationsplan wurde dann bekanntlich der Prozeß wegen Hochverrats gemacht, der unter dem Namen die Bökere Kettenaffaire mit der Parteigeschichte vertrauten Parteigenossen befaßt ist — der dann schließlich ein so schändliches Ende genommen hat. Ein Vergehen gegen die öffentliche Ordnung“ ist nur übrig geblieben und die Ausschussmitglieder wurden zu geringen Gefängnisstrafen verurteilt. Der General Vogel von Falckenstein hatte aber das Vergnügen, den Verhafteten eine ganz beträchtliche Summe als Entschädigung zahlen zu müssen, wozu ihn die Braunschweiger Gerichte verurteilt hatten. Obgleich ihm Wilhelm I. die Strafsumme als Gnadengeld bewehrte, hat ihn die Verurteilung bitter gequält.

Nach dem Eisenacher Kongress entspann sich die Fehde zwischen den zwei Richtungen in der deutschen Arbeiterbewegung erneut und erst am 14. und 15. Februar 1875 kam zu Gotha die Einigung zu stande, die feindseligen Brüder reichlich die Hand zum Bund, nachdem Polizei und Staatsanwälte beide Richtungen mit gleich großer Eifer drangaliert und zu unterdrücken gesucht hat. Die staatsanwaltlichen Prokuren öffneten den Proletariats Deutschlands die Augen und zeigten ihnen, daß sie dem drohenden Ansturm der herrschenden Gewalten nicht widerstehen können, wenn sie ein einiges geschlossenes Heer bilden. Es war hoch Zeit, daß die Einigung zu stande kam. Denn schon drohte Bismarck mit dem Ausschlußgesetz, das ja kaum 3/4 Jahre vorher über die deutsche Arbeiterpartei verhängt wurde und zwölf Jahre später auf ihr gelafet hat.

Die Einigung in Gotha kam auf Grund eines Kompromisses zu stande; das Eisenacher Programm wurde außer Kraft gesetzt und an seine Stelle trat das Gothaer Einigungsprogramm, das bis zum Jahre 1891 Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands geblieben ist.

Dreißig Jahre! Welche Umschwenke von Arbeit sind in diesen Jahren für die Arbeiterklasse nicht geleistet worden, wie wie Tausende von aufopferungsfreudigen Helden haben in dem Kampfe um die Befreiung des Proletariats aus der Knechtschaft des Kapitals nicht ihr alles, Gut und Gesundheit eingesetzt und verloren! Schwere und große Opfer sind in diesen dreißig Jahren — die zwölf Jahre Sozialistengesetz zählen zehn dazu! — gebracht worden, sie wurden aber gebracht mit begeherrtem Geizern, in der festen Ueberzeugung, die heilige Sache des Proletariats zu fördern, und der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Etwa 100 000 Arbeiter hielten damals in Deutschland zur sozialdemokratischen Sache, heute sind es

dreißigmal so viel, über 300 Tausend Jahreseinnahmen hat Bebel in Eisenach nur ausreichen können, heute nimmt die Parteileitung jährlich etwa 300 000 Mark ein, die lokalen Parteiverbände vereinigen Millionen! Damals hatte man außer dem Volksblatt noch den Sozialdemokraten in Berlin, also zwei politische Blätter, die zudem noch nicht einmal täglich erschienen, heute zählt man deren 72. Damals von einer gewerkschaftlichen Organisation nur Spuren, heute 500 000 organisierte Arbeiter und 55 Gewerkschaftsblätter. Damals zwei Abgeordnete im Parlament, heute 57!

Wenn wir heute die dreißig Jahre Parteigeschichte seit dem Eisenacher Kongress überblenden und mit dankerfülltem Geizern der Männer gedenken, die vor 30 Jahren schon an der Spitze der Arbeiterbewegung standen und heute noch unermüdet kämpfen, eheud uns derjenigen erinnern, die unterdessen von Weiber sein dahingefahrt wurden, wenn wir die Kämpfe und Leiden an unserem Geiste vorüberziehen lassen, die ausgekostet und ausgestanden werden mußten, so schäufen wir neuen Mut, neue Begeisterung, neue Thakraft für den Kampf. Eine Sache, die trotz aller Anfeindungen, Schmähungen, Verleumdungen und Unterdrückungen solche Fortschritte gemacht, eine Sache, für die so gekämpft worden ist, muß siegen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 5. August 1899.

Vor der Zuchtshausvorlage. In Ankn an vor einiger Zeit eine Parteiverammlung gegen die Zuchtshausvorlage aufgesetzt worden. Auf ergebene Bitten wurde ging dem Polizeiberichter, dem Genossen Meier in Halberstadt, folgender Bescheid zu:

In Ihrer Beschwerte vom 6. Juli habe ich keinen Anlaß zu einer Rechtsbeschwerte des Polizeikommissars festgestellt. Aus dem Bericht des Politgehebers, daß er in Ihrem Vorlage des Zusammenhaltens in Verbindung mit Ihren sonstigen Ausführungen eine Anweisung zu freibaren Bondhans inoffen erblidete, als ein unzureichender Grund auf die Arbeitgeber und die anders denenden Arbeiter ausgeübt werden solle.

Mit Rücksicht auf die bekannt gewordenen Ausföhreitungen an anderen Orten und mit Rücksicht darauf, daß die Verleumdung zum großen Teil von jungen, unerfahrenen Leuten befehrt worden ist, muß ich die Aufhebung auf Grund des § 5 des Vereinsgesetzes als gerechtfertigt annehmen.

Die Polizeiverwaltung.
Fischer.

Un glaublich!

Die Zuchtshausstreiter. Der Vorstand des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe von ganz Deutschland hat sich nicht nur, wie gestern berichtet, für die Zuchtshausvorlage ausgesprochen, sondern auch die Arbeitgeberverbände von ganz Deutschland aufgefordert, Resolutionen zu Gunsten des Zuchtshauses zu fassen und diese dem Reichstagen des Jahres dem Reichstags und dem Bundesrat zu überreichen. Ferner wurde beschlossen im Anschluß an die örtlichen Bauarbeitervereinigungen in ganz Deutschland obligatorische Arbeitsnachweise auf unparteiischer Grundlage zu ertreiben. Einseitige Entlassungsgescheine, deren Wortlaut vom Vorstand festgelegt ist, werden im Anschluß an die Arbeitsnachweise eingeföhrt. An den Bundesrat wie an die Ministerien sämtlicher Bundesstaaten, ferner an die Mitglieder der konservativen Fraktion und des Zentrums wird ein Protest gegen Erchtung partischer Arbeitsnachweise gesandt. Die Bundesrat schickte nicht nur ein solches Zuchtshaus, sie wollen auch Herren bleiben in diesem Häuser, die Arbeiter ihnen bauen. Mehr kann man wirklich nicht verlangen! War gut, daß die Bauarbeiter keine Ziegelsteine sind, die man beliebig werfen kann.

Gegen den Stumm-Paragrafen im Urheberrecht, der die Veröffentlichung von Briefen verhindern will, haben sich, wie die Nationalzeitung erklärt, die Sachverständigen der Presse mit einer Ausnahme fähig erklärt. Es geht daraus hervor, daß die Bestimmung, wenn sie auch nicht die erste Ansetzung Stumm verdrängen mag, doch infolge der Brief-affaire des Vorwärts in den Entwurf gekommen und in ihm geblieben ist.

Vom Onkel Eshodwig plaudert der Hann. Courier wie folgt:

„Gegenüber einem hervorragenden konservativen Parteiführer, der seit den letzten Neuwahlen dem Reichstags nicht mehr angehört, hat Herr Kohlenlohe vor geraumer Zeit in einem Privatgespräch seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, im Bundesrat die Gesandtschaft von Dänen an die Reichstags-Abgeordneten und die Aufhebung des § 2 des Leitensgesetzes gemäß dem bekannten Reichstagsbeschlusse zu befeinern. Der betreffende konservative Herr gab in laudlicher Erregung zur Antwort, daß die konservative Partei auch anarbeiten werde, um beide Maßnahmen zu verhindern; sollten diese dennoch durchgeföhrt werden, so würden die meisten konservativen Reichstags-Abgeordneten solches mit der Weideregung ihrer Mandate beantworten. Zeither ist, wie gesagt, genaue Zeit verstrichen, ohne daß die beregten Pläne des Reichstages eine weitere Förderung erfahren hätten.“

Unverkennlich mag ja Herr Kohlenlohe für Reichstagsabgeordneten ebenso feig erproben sein, wie etwa für Einführung seines Verleumdungs, das Verbindungsverbot für die Vereine sozialistischen — aber in seinen Amtsstunden begnügt er sich, Zuchtshausvorlagen zu verteidigen.

Wenn beläufig jener konservative Herr die Annahme von Dänen als zu mehrheitlich empfand, daß er mit dem General-freier seiner Genossen drohte, so sind die Zunker im dreißigsten

Abgeordnetenliste weniger penibel. Anknüpft ist es, daß ein Konserator noch mit der Änderung der Mandatsüberlegung Einbruch zu erzielen glaubt. Wenn Hohenlohe nicht Hohenlohe wäre, so würde er den Konserator einfach ersucht haben, seine Drohung wahr zu machen.

Unternehmensblöße oder Ente? Das Deutschen-Bureau Gerold meldet aus Antwerpen vom 4. August: Eine hiesige Heerde hat den Hafenarbeiter eine Summe von einer Million Francs zur Verfügung gestellt, um einen selbständigen Hafenarbeiter-Verband zu gründen, wodurch die Vermittlung der Etauer befristet wird.

Eine Ordnungsgaffe. Der Stuttgarter Beobachter ist in der Lage folgende Geschichte zu erzählen, in der der Oberbürgermeister von Heilbronn, der konservative Reichstagsabgeordnete Hegelmaier die Hauptrolle spielt.

„Die letzten Schiffe des Landesjägerdienstes sind verhallt. Es wurde auf gestellt, gut getroffen und dabei auch sehr gut getroffen. Und nur einer wurde in letzterer Beziehung wohl von keinem der Besatzer des Schiffes überleben, das war gerade der berühmteste aller deutschen Oberbürgermeister. Ihm blieb auch auf anderem Gebiet vorbehalten, den „Vogel“ abzuzeichnen. Und ist die Jagd auf Heilbronn Gebiet verboten, so ludigt er der liebeswürdigen Wittib Diana auf Böckinger Territorium und da geht es ferner Wachsen was an.“ Die Geschichte war nämlich die: Auf dem Schützenfesttage konstituierte Paul Hegelmaier Hundenzug zwei — nämlich — Jagd war — Vertreterin der Venus, von welchen die eine Heilbronn Stadtvater hatte. Als ihm die Herren des Ausschusses über diesen Verkehr mit — Abhandlungen zur Rede stellen und die Wächter fortjagen wollten, gab der Heilbronn Oberbürgermeister zur Antwort: „er sei jetzt nicht auf Heilbronn, sondern Böckinger Gebiet (der Festplatz liegt allerdings auf Böckinger Gemarkung). So ward er, der Erforer der Wacker, des Wagners und des frommen Zentrum in 3. württembergischen Reichstags der Reichstags der verlorsten — Unschuld auf dem feindseligen Schützenfest. Nun, wir lassen ihn gerne das Vergnügen, mit Werner Kirchhof im „Prometer von Siedingen“ sagen zu können: „Nab' mich auch nicht immer in feiner Kompanie herum getrieben.“

Der Hegelmaier, der bei den letzten Wahlstrahlen die Feuertüte aufzulegen ließ und Militär requirierte und so die Menge erbitterte und nachher die Schuld an den Krampfen der Sozialdemokratie in die Schuhe schieben wollte, scheint in Heilbronn den Pöbel spielen zu wollen. Als er die prächtige Historie des Stütz Weob. gelesen hatte, sandte er während der Unterrichtsstunden einen Schupmann in die Mecklenburg und ließ den Oberlehrer Seybold fragen, ob er der Verfasser des Beobachter-Artikels sei. Seybold verneinte die Frage und beschwerte sich sofort beim Oberamte, der vorgelegten Verhöre des Stadtschreibers, über die unbesugte Erörterung des Unterrichts durch den Oberbürgermeister und reichte auch eine weitere Beschwerde beim Minister zur Weitergabe an das Kultusministerium ein.

Ein herliches Tischgebild. Der Herzog von Ansbach, ehemals reichsunmittelbar Herr in der „Reite“ Neudinghausen, hat durch die Günst der Junter schonend behandelnden Übergabe in Preußen das „Recht“ behalten, von den in dem Kreise Neudinghausen belegenen Jenden Abgaben (Kegal) zu erheben. Was auf diese Weise dem Ansbacher mühslich in den Schoß fällt, ergibt folgende Uebersicht. Im letzten Jahre zahlten an den Ansbacher:

Seche Brösler 1	24241.21 M.
„ „ „ 2	65 971.86
„ „ „ 3	50 398.78
„ „ „ 4	3 911.15
„ „ „ 5	38 008.53
„ „ „ 6	9 188.56
„ „ „ 7	41 210.56
„ „ „ 8	19 655.17
„ „ „ 9	31 400.77
„ „ „ 10	18 289.50
„ „ „ 11	22 403.03
„ „ „ 12	20 346.19
„ „ „ 13	15 727.36
„ „ „ 14	20 105.77
„ „ „ 15	20 413.92
„ „ „ 16	34 876.03
„ „ „ 17	703.22
„ „ „ 18	40 063.55
„ „ „ 19	5 431.02
Summa	522 966.54 M.

Ohne dafür einen Finger zu krümmen, sackt also der Herzog über eine halbe Million ein. Wie welchem Recht, fragt die Rhein-West. Arbeiterzeitung. Gehen gebühren die Erdstücke

Beim Kommist.

Zwei Jahre Volkserziehung.

Von D. Eugen Hoffmann.

„Nehete hat noch 5 Tage“, rief einer der Soldaten. „Gural! Was ist das?“ „Ist die ganze 3. Kompanie.“ Das wiederholte sich des Tages noch zwanzigmal, dieses Solo mit Chor, ohne bestimmte Veranstaltung, unmittelbar aus der Stimmung heraus, mit der die ganze Bande durchdringt war. Da wurden die idiosyncratischen, alten Rekrutenlieder gesungen, mit den unendlich langen, gelben Vokalisen und der einzigen Wiederholung des hübschen, gelben Wortes „Nehete“.

Dem sei ein volles Glas gewicht.“ Des Abends, wenn der Unteroffizier vom Kompaniechef abgerufen hatte und seine Hände weiter zu befehligen war, doch die Worte wieder aus den Werten, eine Stimme wurde wieder angeklungen, das häßliche unter dem Scherz derbe, hervorgeholt, mo verriet gelegentlich, jeder verriet sich mit dem Taktgefühl, dessen glücklicher Zeiger er war, der eine mit einer heulenden Vorkantate, der andere mit einem Biedertum — und in den wunderlichsten Kommen gruppierten sich die Leute um den Scherzführer, auf dem das Köp aufgelegt war. Das wiederholte sich des Tages noch zwanzigmal, dieses Solo mit Chor, ohne bestimmte Veranstaltung, unmittelbar aus der Stimmung heraus, mit der die ganze Bande durchdringt war. Da wurden die idiosyncratischen, alten Rekrutenlieder gesungen, mit den unendlich langen, gelben Vokalisen und der einzigen Wiederholung des hübschen, gelben Wortes „Nehete“.

Ein Rekrut, der Kompaniechef wurde regelmäßig von diesen nächtlichen Gelegenheiten ausgeschlossen. Es war ein Mann im ersten Jahre, er hieß Hoffmann und war hierher quartiert worden auf Befehl des Hauptmanns, der damit einen aus besonders feinen, pädagogischen Kniff auszuüben dachte. Die Leute der Kompanieverbände sollten nicht allemal, sobald es zum Dienst ging, etwas an ihm auszuüben war. Schneider, Schuster und Sattler waren zu diesem pädagogischen Amt ja geradezu berufen. Er war ein Unglücksdiener, dieser Hoffmann, wie sie beim Militär so häufig sind. In Punkt im Scherz und idealer Anordnung angeordnet, sollte er sich mit einem Schläge in einer lauderen und affektieren Art verhalten. Es ging nicht. Er hatte den besten Willen, aber es ging nicht. Wenn er sich früh mit aller Unmündlichkeit und Sorgfalt, deren er fähig war, gewaschen hatte, konnte man darauf wetten, daß

den kommunikativen Gemeinwesen der Markgenossen durch das Recht der Gewalt ganz das Eigentum an den Pöbeln über an den Deutschen hing; diesem Anwesen es im 14. Jahrhundert die Landesfürsten, darunter auch die Vorfahren des Ansbachers, ab. Die Landesfürsten wurden wieder entzogen durch die bapstliche Bourgeoisie, aber 1805 machte das preussische Verfassung eine Ausnahme: Den ehemaligen „Reichsunmittelbaren“ beließ man das Recht; ja, 1807, als der Kaiser auf die Negalabgabe verzichtete, wurde demnach den Junter ihr „altes preussisches Recht“ gelassen. Sie dürfen weiter Abgaben vom Pöbeln erheben. Das Junterrecht wurde also respektiert, wie sich es jedoch aus dem Vergarbeitsrecht? Die Vergarbeits Rechte hatten früher viele Vorrechte, Steuer- und Militärfreiheit, Pöbel- und Weiderecht, den Anspruch auf ständige Arbeit, staatlich geregelte Schichtzeit und sogar amtlich normierten Arbeitslohn. Alles hat man den Arbeitern genommen, kein altes Recht hat er behalten. Den nichtstündigen Junter beließ man das volkswirtschaftlich unbedeutende Recht, den schwer schuftenden Vergarbeiter nahm man alle Vorrechte. So geschah im Lande des „gleichen Rechts für alle Staatsbürger“.

Wegen einer Dreifrauerlei erhielten von der Strafammer in Heidelberg der Student Hummel 6 Monate, der Student Verola 3 Monate und der Student Eckert 3 Wochen Festungshaft.

Wegen Kaiserbeleidigung ist am 8. März vom Landgericht Berlin I der Handlungsgeselle Wlos zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde vom Reichsgericht verworfen.

Ausland.

Oesterreich. In außerordentlicher Sitzung beschloß der Gemeinderat die bereits gemeldete vom Stadtrats gefasste Resolution gegen die Notverordnungen. Die von der Fortschrittspartei, den Deutschnationalen und Sozialdemokraten eingehenden Zusatzanträge, welche die Unterdrückung der Straft der Regierungsmassnahmen durch Versammlungs-Auflösungen und Festungs-Konstitutionen zum Gegenstand hatten, wurden von der Majorität abgelehnt.

Die sozialdemokratische Parteileitung in Graz veröffentlicht einen Aufruf, worin sie die Arbeiter darob warnt, in der nächsten Zeit an Straßen-Kundgebungen teilzunehmen, da dieselben von Leuten ausgehen, die nicht der Organisation angehören.

Frankreich. Der neue Dreifussprozeß. Der Jäger, die Petite Republique und andere republikanische Blätter berichten übereinstimmend, daß General Mercier vor dem Kriegsgericht einen ganz anderen Komp. Plan. Man berichtet, daß der Jäger (Genelle) Jaurès in der Petite Republique, Mercier schickte sich an, zu erklären, daß im Jahre 1894 Graf Münster, der deutsche Botschafter, ihm gesagt habe: „Dreifuss ist schuldig, aber wenn Sie erklären, was ich Ihnen gesagt habe, werde ich Ihnen ein Dementi geben!“ Wenn General Mercier, so sagt Jaurès weiter, in die Enge getrieben und in Todesangst zu dieser schändlichen Lüge seine Zuflucht nimmt, wird er damit die Grenze des Verdossens überschreiten und zwar umsonst. Mit der Behauptung, jener hat mir dies und das erklärt, aber mir gesagt, daß er nicht dementieren werde, falls ich es jagte, mit solchen Mitteln kann man sich die unverhätlichen Lügen garantieren.

Andereorts schreibt Merciers Bundesgenosse, der Intrant General Mercier hat einen feinen, aber einen energiegelassen Erklärung abgegeben, die wir so glücklich sind, wiederholen zu können. Er sagte: „Dreifuss wird sicher von neuem verurteilt werden, denn in dieser Affaire giebt es sicher einen Schuldigen. Entweder ist der Schuldige er, oder ich bin es. Da ich es nicht bin, ist es Dreifuss. In geheimer Verhandlung oder öffentlich, ich werde reden und alles sagen. Dreifuss ist ein Verräter, ich werde es beweisen.“

— Aus München ist die große Hitze werden die Verhandlungen des Kriegsgerichts in Nennes in den großen Saal des dortigen Theaters verlegt. Eine Verzögerung der Verhandlungen entsteht dadurch nicht.

Erste Gaukonferenz des 5. Agitationsbezirks des Bäckerverbandes (Mitteldeutschland) am 30. Juli in Halle a. S. im Händelpark.

Delegierte waren anwesend aus Magdeburg Joh. Heeren und Ad. Kostar, Braunschweig Dr. Schreyer

er entrüber die Ohren oder den Hals verstehen hatte. Wenn er glücklich engesogen war und eben hinausretten wollte, sprang ihm noch an der Thüre unerbittlich ein Knopf vom Hode. Dann fürsteten sich drei, vier Leute auf den Flüchtling und befestigten ihn vermittelst eines abgehobenen Hakens an dem einen oder anderen Eck. Aber wenn der Mann hinausfam und der Körper raschschüttler den Sitz seines Koppels durch einen festen Griff greifen wollte, dann war es so fider wie das Amen in der Kirche, daß der boshafte Knopf die Gelegenheit benutzte, um sich mit einem gewaltigen Zentralknorpel abermals seiner Pflicht zu erwidern und seinen Haken in den Hals des Mannes zu stecken unter den Händen seines erjarrten Vorgesetzten zurückzuführen. — War ihm zufällig der Noterzträger gerissen, so wäre es ein Wunder gewesen, wenn der Ventnant nicht gerade das Unterzeug zu sehen verlangt hätte. Und bei der Kompanievorstellung hatte er es noch im letzten Moment vor dem Kompaniechef gesagt — als er sein Band auftrieb, um sich zum hundertsten Male abzurufen — das Tintenzug herunterzureißen und sich den idiosyncratischen Hof von oben bis unten mit Tinte zu begeben.

Es war zum Verzweifeln mit dem Kerl, er war der Schandfleck der Kompanie, eine feste Gefahr für alle, die zu seinen Füßen gingen. Daß viele Leute ihn um seinen Schwanz zu wickeln wollten, besonders ins Herz schlafen, war natürlich. Den Leuten auf der Handwerkerstraße war er bald in tiefer Seele verhaßt.

Einmal Abends, als das Bier gewirkt hatte, beschloßen sie, ein Gemel zu halten. Der Scherzführer war am Morgen wieder einmal wegen ungenügender Ohren vom Dienst geschick worden. Sie zogt ihn aus dem Bett, streiften ihm das Hemd über den Kopf und drängten ihn in die Ofende. Einer ergriff den Leib des Unglücksdiener, der bis dahin noch halb im Schläfe nur mit einem großen Schrei erwachte. „Was schreist Du denn? Wir wollen Dich ja bloß ein bisschen wachen.“ „Geht einmal den Schrubber her! Ich will ihm die Ohren auswechseln.“ „Stell ihm die Beine ins Wasser!“ „Doch legte sich ins Mittel, nicht aus Mittel!“ — der Kerl hatte es ja nicht besser verdient, sondern aus Bedenklichkeit. „Kerl, löst den Halm! Es könnte einer kommen.“ „Was mag? Der Sergeant hat noch heute mittag gesagt.“ „Der Sergeant!“ — Wenn's aber der Alte erfährt, seid Ihr dran.“ Der Alte! Das wirtte. Man wußte, daß er alle Mißhandlungen und Uebergriffe auf dem Kerl hatte. Seit er die Kompanie führte, burste kein Vorgesetzter auf dem Platz einen

ber, Leipzig G. Schinnerling und F. Müller, Hannover Dr. Bäck, Halle a. S. im Gilfeld und St. Stubbe. Als Vertreter des Hauptvorstandes war D. Altmann anwesend.

Das Bureau wurden Heeren, Gilfeld und Stubbe freigelegt gewährt.

Der Tagesordnung wurde von anwesenden Gästen Rede freigelegt gewährt.

1. Situationsbericht.
2. A. neuen Einrichtungen in unserem Verbande.
3. Agitation und Organisation.
4. Berichtüber.

Zum 1. Punkt, Situationsbericht, teilte Heeren, Magdeburg mit, daß dasselbe noch schwere Kämpfe bezweckeln, doch haben wir nun wenigstens einen Grund gewonnen. Die arbeitenden Kollegen in der Kommu-Baderen liegen teilweise noch sehr viel zu wünschen übrig, doch werde man unbedrossen weiter arbeiten.

Gilfeld berichtet über Halle a. S., daß es hier mit der Organisation noch sehr schlecht stehe. Die Kommuvereine stehen auch nur noch ziemlich hoch. Im vergangenen Jahr ist auf der Generalversammlung des Kommuvereins vom Genossen Thiele der Antrag eingebracht und von der Versammlung angenommen: „Das die Vorgesetzten, speziell die Bädermeister, welche Brot an den Kommu-Veren liefern, nur organisierte Mitglieder ernennen sollten.“ Dieser Antrag wurde aber nicht respektiert. Hier handelt es sich hauptsächlich darum, gute und tüchtige Kräfte zur Leitung des Verbandes zu bekommen.

Stubbe, Halle war der Ansicht, daß in Halle jetzt nur was zu machen sei. Denn erlich ist die Gefährdungskommu eine halbe und die Kommu-Veren ca. 5000 Mitglieder haben, demnach weit über hundert Bädermeister beschäftigt könnten. Es liegt hier nur an dem guten Willen der Kommu-Vereine. Das hier aber bis zur Zeit der Verband so wenig Land gehalten hätte, ohne den hierorts arbeitenden Gefellen Vorwissen zu machen, in der Natur der Sache selbst. Die Gefellen trauen sich nicht, dem Verbande beizutreten. Die Abregulungen den organisierten Kollegen tagtäglich in Aussicht ständen. Neben mehr, die Verlegungs-Richterei und die mit ihr verbundene Schmutzkonkurrenz seien die größten Feinde der Organisation. Diesen müsse auch in Halle Einhalt geboten werden, man würde man mit Hilfe der Kommu-Vereine und der organisierten, konföderierenden Arbeiterschaft eine stabile und fräftige Mittelbehörde zu hande bringen.

Friedr. Schreiber-Braunschweig berichtet, die Mitglieder hätten der Organisation guten Agitationsstoff geliefert. Der Kommu-Veren indifferenten Gefellenschaft ist mit der Arbeit nicht mehr zu verdrängen ist. Die Mitglieder wollten nur immer gleich etwas sehen und gleich Wort abgeben. Altmann führt aus, daß gerade der hiesige Bezirk der am schwersten zu bearbeiten sei. Die Arbeit ist schwer, doch nicht unüberwindlich. Neben mehr, man muß sich auf die Ausschaffung des Magdeburger Delegierten, das den Verband zu agitieren und zu organisieren und so hoffe er auch, daß wir bei der nächsten Generalversammlung in Magdeburg eine doppelte große Mittelbehörde haben als bei der diesjährigen. Magdeburg ist hiesig noch einmal an der Spitze der Organisation.

Schinnerling-Leipzig war der Meinung, daß es an der leitenden Verion leicht liegt. Die Führer müßten mehr Selbstvertrauen haben.

Wille-Leipzig war der Ansicht, daß die Verwaltung der Mittelbehörde nicht nur in den Händen der in Kommu-Baderen beschäftigten Kollegen allein liegen dürfte, sondern sich unter die heim Wirtler arbeitenden Kollegen Kräfte erziehen. Dies würde auf alle Fälle mehr Erfolg haben. Der Vorstehende verlas dann den von Hera eingereichten Situationsbericht. In dem ist es seit einem Jahr sehr schlecht mit der Organisation bestellt. In den Jahren blühende Mittelbehörde führt nur noch ein Scheinmitglied untererets, die Organisation wieder auf der fröhlichen Höhe zu bringen, scheiterte an dem Indifferenzismus der Kollegen, sowie an der hier bestehenden Widerthätigkeit (Bädergelegenheiten), welcher mit der Zunahme Land in Hand gegen die Interessen des Verbandes stehen. Der Verlegungs-Richterei, die die unermüdbaren Treiben wieder gelingen, lassen sich zu fassen. Ein großes Arbeitsfeld liegt vor uns, was Mitteldeutschland hat noch viel zu thun. Besonders ist gegen die kolossale Verlegungs-Richterei, wie solche in Halle, Gera, Göttingen betrieben wird, Front zu machen. Der Vertrauensmann vom Gera wußte von den Verhandlungen des Gaukonferenz mögen legerreich für den Verband gedeihen.

S. Bäck-Hannover: In früheren Jahren waren nur immer an 20 Mitglieder, doch hat sich der Mitgliederbestand seit dem Hamburger Streik um ein Erhebliches verbessert. Magdeburg hat eine Seitenkomitee, die die Mittelbehörde unter dem häufigen Wechsel des Wohnorts der Kollegen und unter der Unmöglichkeit der Vorstandsmittelglieder zu setzen. Die Uebertragung des Maximalarbeitsjahres spiele noch eine große Rolle, doch denke man dies Uebel bald durch die sich immer fräftiger entwickelnde Organisation zu beseitigen.

Mann mehr anwesend, durfte sich ihm überhaupt nicht weiter als bis auf fünf Schritt nähern.

„Na, denn wieder rin in die Klampe mit ihm.“

„Zwei Mann wackeln ihn an den Armen, ein dritter schob mit dem Schwanz von hinten nach, und so lag der Erliebende in hohen Bögen er sein Brett hinauf. Sein Hemd wurde hinter ihm hergehoben.“

Wolff aber empfand das Bedürfnis, sich bei seinen Kameraden zu entschuldigen, daß er ihnen den Spaz verdröben. „Es ist ja nicht dem Kerl zuzuleben — aber es hat doch feiner von uns Luft, treuen Lage zu Vater Philipp zu gehen und die Zeit nachzubringen. Was? — Na also! Und Ihr seht alle mit hinten, die Ihr dabei gemeint seid. Ich kenne die Gefelle.“

Und vor seiner Autorität und Gefellesfunde verstumte aller Groll. — Seit dieser Zeit hatte Hofmann Frieden. Wackte er in seinem Dementi vornehmen, wenn man nicht anders wollte. Was ging das die Kameraden an? Sie hatten nur noch einen einzigen Gedanken: freisinken! In ihrer Zukunftslosigkeit erdichten ihnen das ganze überhandnehmende Militärleben nur noch als eine lästige Komödie, als einen Anstöß, über das sie sich halb tot lachten wollten. Ein Knurren kam das Bataillonsregiment an der Seite. Ein Abend kam Wolff später herüber, weil er noch gearbeitet hatte. Da lag er ein tolles, groteskes Bild. Die ganze Belegschaft der Stubbe stand in Reih und Glied, spitznarrisch, kommissihaft auf den bloßen Beinen, Korrikter umgehängt, Pelme ausgelegt und die Füße in den Sand gesteckt. Die Kompaniechef hatte die Schwabe geladepierte auf dem Bein vor der Front auf und ab, ebenfalls nackt, mit umgehängtem Koppel. Er kopierte den Major. Um sich ein möglichst tierisches Aussehen zu geben, hatte er die Spitze seines Pelms abgedreht und einen aus Belegen gefertigten Pelmbüsch hineingesteckt. Mit dem gezogenen Seitengewehr fuchtelte er wie bestessen in der Luft herum und schrie mit der quälenden, giftigen Stimme des Majors:

„Es ist kein Hund drin, im Bataillon. Aber ich werde Hund hineinbringen, in das Bataillon. Das Bataillon tanzt, es ist nicht. Das mag sich das Bataillon merken. Bataillon — Marsch!“

Und dann kam der Vorbeimarsch, einer hinter dem anderen, mit nachlässig bedeckten Beinen und krummen Oberkörper, jeder Mann eine Karrikatur, deren tolle Komik durch die Nachlässigkeit des Kerls noch erhöht wurde. Und alle wollten sie den Feldkommandir mit dem berühmten „freien, offenen“ Blick an, der das Hauptverordnen eines guten Paradedarmees ist. Der Feldkommandir aber hielt majestätisch auf seinem Bein, das Seitengewehr gefesnt, und nahm sein Bataillon ab. (Fortsetzung folgt.)

Phönix-Bierbrauerei Albert Morell.

Größte Glanzfeinheit. — Keuferst bekömmlich. — Große Haltbarkeit:

Fr. 4/10 Lit. Flasche = 10 Pf.

Pilsener. Lagerbier (Goldfarbig).

Fernsprecher Nr. 486.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle u. Umg.
Montag den 7. August cr. abends 8 1/2 Uhr im Saale
des Vereinslokal (Engl. Hof)
Vortrags-Abend.
Referent: Herr Medaiteur Weissmann, Thema: Psychologische Betrachtungen. 2. Bericht der Meditoren und Gedächtnisprobe für den Hörer. 3. Mittheilung zur Gründung der Turn-Vereinigung in Nietleben. 4. Abrechnung vom Sommer-Vergnügen. Gäste willkommen. Entree frei. D. V. Vorstandsmitglieder kommen bereits 8 Uhr ebenfalls selbst zusammen.

Arbeiter-Bildungs-Verein Zeitz.
Die Versammlung am Dienstag fällt aus.
Nächste Versammlung am Dienstag den 22. August.

Wir haben aus unseren Lagern einen großen Vorrath emall. Kochtöpfe aller Art ausfortirt und verkaufen dieselben zu ganz besonders billigen Preisen.
Kompl. Küchen-Einrichtungen von einfachsten bis zum elegantesten zu bekannt niedrigen Preisen.

Burghardt & Becher.

Größtes Spezial-Geschäft der Prov. Sachsen.
Herrnpreder 1226.

Erstes Geschäft: Leipzigerstraße, Krammisch's Neubau.
Zweites Geschäft: Clevisstraße, an der Halle.

Goldene Egge.
Jeden Sonntag von 8 1/2 Uhr an
großes Frei-Konzert.
Wih. Lönnig.

25 Bettstellen
mit Matratzen
sind einzeln mit 5 Mark Anzahlung abzugeben.
Robert Blumenreich,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 14, I.

Felsenburg.
Morgen Sonntag
grosses Kyffhäuser Kellerfest.
Von 11 1/2 Uhr an **Frei-Konzert.**



D. Thompson's Seifenpulver
spart 'Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Alles sch!
mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke Schwan.
Vorsicht: Vors. Nachahmungen?
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN** in Düsseldorf.



Schuhwaren!
45 Gr. Ulrichstraße 45.
Der vorgeschriebenen Saison wegen verlaufe sämtliche Sommer Sachen um damit vollständig zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
Einen hohen Damen-Leugstiefe von 1.10 M. an.
Einen hohen gelbe Kinderstiefe 2.75 u. 3.50.
Einen hohen grüne Kinderstiefe 2.50 u. 3.00.
Einen hohen Damen-Edmir- und Knopfstiefel (gelb) von 6.50 M. an.
Herren-Engstiefel von 4.50 M. an.
Herren-Schuhstiefel, Handarbeit, von 6.00 M. an.
Herren-Schuhstiefel v. 6.50 M. an.
Herren-Engstiefel, Handarbeit, eleg., v. 8.50 M. an.
u. i. w. u. i. w.
Herren-Schnallenstiefel von 10.50 M. an.
Herren-Schmir- und Zugstiefe von 4.80 M. an.
Damen-Leder-Gaulestiefe von 2.50 M. an.
Damen-Ed-Striemen (schwarz) von 3.00 M. an.
Damen-Knopfstiefel, Kalbleder, von 7.50 M. an.
Damen-Engstiefel-schuhe mit Absatz von 2.50 M. an.
Damen-Kantwffel von 0.35 M. an.
Herren-Engstiefel-schuhe von 2.50 M. an.
u. i. w. u. i. w.
Derner empfehle mein reichfortirtes Lager in:
Original-Goodyear-Welt-Schuhwaren
nur erprobte erstklassige Fabrikate zu allbekannt billigsten Preisen
nur
Wiener Schuhwaren-Bazar
S. Jacob
45 Gr. Ulrichstraße 45.
Größtes Schuh-Lager am Platze.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- u. Knaben-Konfektion
empfiehlt als billigste Bezugsquelle

sämtliche Arbeitergarderoben.

Englisch- und Hamburger
Leder-Hosen
in allen Farben.
Englisch-Leder-, Zwirn- u. Kassinet-Jacketts.
Satin, Pilot, Zwirn- und
Kassinet-Hosen.
Westen
in allen Qualitäten.

Normal-Anzüge
in blau Leinen und Pilot.
Wasch-Anzüge,
Wasch-Hosen,
Fleischer-Jacken.
Stoff-Anzüge,
Stoff-Hosen
in allen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf von gutem Schuhwerk!

Eine ganz bedeutende **Goodyear Welt-Schuhfabrik** Süddeutschlands hat mir den Verkauf ihrer aus 6 Kollektionen bestehenden Reismuster (circa 1200 Paare) übertragen. Diese Muster, bestehend aus Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in nur **Goodyear Welt-Arbeit**,

verkaufe ich für die Hälfte des reellen Wertes.

Ich biete dem verehrten Publikum hiermit etwas ganz Ausserordentliches und liegt es im eigenen Interesse eines Jeden, sich von dem wirklich vorteilhaften Angebot zu überzeugen.

Der Verkauf dauert nur bis zum 20. August cr.

Goodyear Welt-Schuhwaren-Haus
Leopold Sternberg,
Grosse Ulrichstrasse 9, parterre und 1. Etage.



Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Völschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



In die Parteigenossen in Halle und dem Saalkreis.

Laut Beschluß der letzten Parteiverammlung findet der diesjährige

Freitag

Sonntag, den 20. August, vormittags 1/2 12 Uhr im Lokal des Genossen Hünze, Restaurant zum letzten Dreier, Wertheburgerstraße 29, statt.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Bericht des Vertrauensmannes.
2. Organisation und Agitation.
3. Die Presse.
4. Gemeinderatswahlen.
5. Bezirksrat und event. Anträge dazu.
6. Verschiedenes.

Parteigenossen! Zuzug dafür, daß möglichst jeder einzelne Ort des Saalkreises eine Vertretung nach hier sendet. Der Judichtansatz macht eine vortrefflich gestützte Organisation unbedingt nötig.

Mit sozialdemokratischem Gruß

J. M.

Der Vertrauensmann des Saalkreises.

Karl Weinand,
Mühlstraße 6.

Der Achtstundentag in Aufstand.

In der Nr. 184 der Peterburgerischen Wochenschrift vom 21. 9. Juli finden wir unter der Ueberschrift: „Ein neuer Versuch mit dem achtstündigen Arbeitertage“ folgenden interessanten Bericht. In der großen Fabrik von W. Baragum in Ullisth (Gouvernement Jaroslavl) wurde im Dezember vorigen Jahres, mit Genehmigung des Fabrikinspektors, den Arbeitern angeordnet, den Sommer eine neue Fabrikordnung in Kraft zu setzten, bei welcher zwar die Arbeit wie bisher ununterbrochen Tag und Nacht andauert, aber anstatt der bisherigen zwei Arbeiterabteilungen a 12 Stunden pro Tag, jetzt drei Abteilungen zu je acht Stunden eingeführt werden sollen, wobei der Tages- oder Wochenlohn für die Arbeiter derselbe wie früher beibehalten wird. Die Arbeit beginnt 6 Uhr früh und dauert bis 2 Uhr nachmittags, dann wird die erste Arbeiterkolonne durch die zweite abgelöst, welche von 2 Uhr mittags bis 10 Uhr abends arbeitet, dann tritt die dritte ein von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh. Jede Woche wechselt die Reihenfolge der Abteilungen, wobei jeden Sonntag zwei Arbeiterkolonnen zu und 24 Stunden arbeitsfreie Zeit haben. Trotzdem das Gesetz bei achtstündiger Arbeitszeit es für nicht obligatorisch erklärt, an Sonn- und Feiertagen die Arbeit einzustellen, wird auf der Baragumischen Fabrik am Sonntag zwar gearbeitet, die Feiertage jedoch — und deren sind im russischen Kalender gar viele — sind den Arbeitern freigegeben. Da den Arbeitern nicht gestattet ist, während der acht Stunden die Fabrikräume zu verlassen, so mühen sie auch das Theatrinchen und das Essen in diesen Räumen bezuziehen, wozu eine besondere Thekalle mit allen nötigen Vorrichtungen eingerichtet ist. Diese neue Fabrikordnung ist vorzüglich nur in jenen Fabriken anwendbar, in welchen über 300 Arbeiter beschäftigt sind, von denen außerdem immer eine energiegeladene Handlung der Maschinen ein Erfolg für die Fabrik zu erwarten ist, während für die übrigen im Hofe arbeitenden Tagelöhner und Handlanger die alte Ordnung mit 11stündiger Arbeitszeit beibehalten werden soll. Jetzt stellt der Bericht die Vorteile dar, welche durch die neue Fabrikordnung für beide beteiligten Parteien schon während des ersten Halbjahres sich erwiesen haben. Die Arbeiter, meist in Ullisth oder in den benachbarten Dörfern anhängig, haben die Möglichkeit erhalten, ihre kleinen Wirtschaften in gehöriger Weise zu betreiben, da sie nun 16 freie Stunden im Tage haben bei gleichem Lohne wie früher. Sie benutzen die Zeit in ihrem Gemüthlichen zu arbeiten oder auf Fischfang oder auf die Jagd zu gehen, wobei sie nicht nur ihre wirtschaftliche Lage verbessern, sondern durch die Arbeit in früherer Luft ihre Gesundheit, welche durch die Fabrikarbeit sehr gelitten wird, wieder herstellen. Bei der Fabrik befindet sich auch eine Bibliothek für die Belehrung an Kindern. Die Administration jährlich 200 Rubel spendiert. Es arbeiten auf der Fabrik oft ganze Familien, Mann, Frau, Söhne, Töchter; aber da die Reihenfolge in der Arbeit eine veränderliche ist, bleibt immer ein Teil der Familie zu Hause, um die Wirtschaft zu betreiben. Aber auch die Fabrikinteressenten gewinnen bei dieser Ordnung durch die Belehrung an Kindern. Da die Anzahl der Maschinen derselbe blieb wie bisher, ist zwar die tägliche Produktion nicht gewachsen — sie erträgt sich auf 500 Tsd — aber da durch die abgekürzte Arbeitszeit die Kraftanstrengung der Arbeiter sich verringert, während die Intensität und Energie sich vergrößert hat, so hat sich dieses günstige Verhältnis sofort auf den Prozentsatz der Ausbeute auswirken gezeigt, welcher sich bedeutend vermehrt und ein beträchtliches Plus für die Fabrik ausmacht. Ferner wurden im ersten halben Jahre durch Zunahme der Sonntage dreizehnhundert Arbeitstage gewonnen, welche bei unveränderten allgemeinen Administrationskosten zu 11 500 Rubel in die Tasche der Arbeiter Sommers führten und der Fabrik natürlich einen bedeutenden Vorteil verschafften. Ganz beträchtlich haben sich die Ausgaben der Fabrik auf Bewachung, Inspektion und Leitung der Arbeiter verringert, dank wiederum der guten Stimmung der Arbeiter, welche mit freudigen Streben täglich die Fabrik betreten, aber auch nicht zu

sehr ermüdet und abgepannt sie verlassen. Der Ertrag der Arbeit wird sich zweifellos noch bedeutend vergrößern, wenn die Arbeiter persönlich an der Qualität und der Quantität der Produktion interessiert werden, d. h. wenn auf ihnen allen sich die prozentuale Beteiligung an dem Nettoprofit der Fabrik erheben wird, wie das schon für einen Teil der Arbeiter eingeführt ist. Wie sehr die Arbeiter schon jetzt die neue Ordnung hochhalten, läßt sich daraus ersehen, daß die Fabrikleitung als einzige Disziplinarstrafe die Ueberführung des Arbeiters von der neuen in die alte Fabrikordnung benützt; der Uebergang von der Achtstundentag zur Fabrik zur elfstündigen auf dem Hofe wird als sehr strenge Strafe betrachtet, obwohl der Lohn bei der letzteren etwas höher ist. — Natürlich werden sich genauere Zahlen erst nach Jahresabschluss feststellen lassen, aber schon jetzt rechnet die Administration darauf, daß sie durch die Mehrproduktion von 25 000 Rub Papier nicht nur die Mehrausgaben an Arbeitslöhne, welche durch Einführung des achtstündigen Arbeitstages entstanden sind, decken wird, sondern noch einen erheblichen Vorteil erwirken können. Der Fabrikbesitzer S. Baragum ist so überzeugt von dem Nutzen des normalen Arbeitstages für beide Parteien, daß er jetzt diese neue Ordnung auch auf seiner viel größeren Fabrik in Petersburg einführen will.

Wir wollen dem Bericht nichts hinzufügen. Es ist dies, wenn nicht der einzige, so doch ein Einzelfall, aber — aber wie nehmen sich unsere Stumm, Krupp et tutti quanti gegenüber diesem Baragum an?

Soziales.

Die Zahl der Gettich und Landfröher steigt und fällt mit der jeweiligen Geschäftslage — das weiß nachgerade jedes Kind; für die Arbeitelosen aller Gattungen freilich bleiben die Arbeitslosen nach wie vor alleinst. „Haulenzer“, „Bummeler“, „Arbeitslose“. Die Statistik kratzt dieser wüthbürgerlichen Ansicht Eigen. Vor uns liegt eine Statistik des Großherzogthums Meissen, aus der hervorgeht, daß seit Mitte der 90er Jahre, seitdem die Geschäftslage sich dauernd gehoben hat, die Zahl der wegen Betrugs Verurtheilten stetig gesunken ist. Es wurden wegen Betrugs in Großherzogthum Meissen bestraft: 1894: 2746, 1895: 2583, 1896: 2214, 1897: 1968, 1898: 1658.

Wenn dieses Beispiel nicht genügt, der sieh sich folgende Zahlen an: Es wurden wegen Betrugs in Meissen bestraft vom 1. Dez. 1897 bis dahin 1898:

Winter (Dezember—Februar)	676
Frühling (März—Mai)	379
Sommer (Juni—August)	300
Herbst (September—November)	368.

lokales und Provinziales.

Halle a. S., 5. August 1899.

Das Arbeiter Sekretariat wird nunmehr bestimmt am 15. August eröffnet. Das Bureau befindet sich Geißestraße 21, 1 Treppen. Am nächsten Dienstag wird sich die Sekretariatskommission mit dem Arbeitsplan sowie der sonstigen Thätigkeit des Sekretariats befassen. Damit die Wünsche der einzelnen Gewerkschaften möglichst berücksichtigt werden können, ist ein vollständiges Ergehen der Vertreter der Gewerkschaften notwendig. Die Sitzung findet im Handelpark statt.

Der Streik der Bauarbeiter dauert nach dem Beschluß der letzten Versammlung unverändert fort. Nachdem das Sekretariat der Innungsmeister verlassen war und eine längere Debatte darüber stattfand, wurde der Antrag angenommen, daß am Montag an allen Bauten, auf denen nicht der Stundenlohn von 40 Pfg. gezahlt wird, die Arbeit niedergelassen ist.

Der Polier Richter auf dem Meißnerischen Bau in Giesbichsen glaubt sich als „Freier“ der „Freiheit“ der ihm unterstellten Maurer und Bauarbeiter ansprechen zu müssen. Er duldet es nämlich nicht, daß auf dem Bau für Maurer oder Bauarbeiter gemalt wird. Wer sich seinem Verbot widersetzt, wird sofort entlassen. Wir meinen, daß es Herrn Richter vollständig gleichgültig sein kann, was die Arbeiter mit ihrem Gedeihen angingen. Ebenfalls verüben sie über eine gute Portion mehr Selbstkritik als der Polier Richter. Und sie werden auch ohne dessen Erlaubnis ihren Beitrag zu den Zersetzungsarbeiten leisten. Das Verbot des Sammelns auf dem Meißnerischen Bau ist deshalb ein Schlag ins Wasser.

Die öffentliche Ordnung wird nicht gestört. Gelesen haben eine Anzahl Studenten sowie die „älteren Herren“ zu einer Konferenz nach der Besinnung. Die Fahrt ging von der Zeitzstraße aus nach dem Markt, von da zurück nach der großen Ullst., Geiß- und Bernburgerstraße, über den Mühlweg nach dem Bestimmungsort. An den Kleinsiedern war der Verkehr fast 10 Minuten lang gesperrt. Die elektrische Straßenbahn, die Hauptverkehrswege hatten, damit die Herren Studenten ihre Aufsicht zu demonstrieren wie möglich durchführen konnten. Mindestens 60 Tausend wurden bitteneinander her, um dem gesehnen Volke zu zeigen, was sich die zukünftigen Staatsbeamten und Stützen von Thron und Altar in Halle leisten können. Herr Weindmann war diesmal auch zu beobachten. Die Führung des öffentlichen Verkehrs ohne weiteres zu gestatten, da es bekanntlich lediglich zu solchen Erfahrungen gemacht hatte, als er einmal Miene machte, die Studenten mit gleichem Range zu messen, wie andere Einwohner. Wir nehmen

ihm das auch weiter nicht übel. Da wir schon längst davon überzeugt sind, daß höchstens ein Tagelöhner der Arbeiter am 1. Mai die öffentliche Ordnung wieder würde, aber niemals eine Aufsicht der Studenten mit über ein halbes Hundert Studenten.

Der Gastwirt Max Thiele, Landwehrstraße 14, früher Mühlstraße, bittet uns mitzutheilen, daß er kein K a u s h u f e r, sondern Güntherisches Bier führt.

Für eine Allianz mit den Konservativen (späher) in ihrer jetzigen Nummer die liberale Saale-Ztg. in einer Mitteilung, daß die Stadtdirektorenwahlen in diesem Jahre stattfinden und daß Vorbereitungen seitens unserer Genossen schon jetzt getroffen werden. Was das letztere anbelangt, so möchten wir nur wünschen, daß diese Vorbereitungen nicht unterbleiben, die die praktische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, dieselbe erwerben. Gen. K r ü g e r ist ganz bereit, den Vereinen die entsprechende Auskünfte zu geben. Die Wahlliste muß laut Verstaatung vom 1. — 15. September im Rathaus ausliegen.

Wir müssen diesmal alles ansetzen, um den reaktionären Klängen aufs Haupt zu schlagen. Die Saale-Ztg. scheint sich nicht für ein „Bismarckengedächtnis“ auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stehenden Bürger, ob konservativer oder liberaler Konkrete, Propaganda zu machen, damit die Sozialdemokratie überdient werden könne. Nun, die Antwort wird der Saale-Ztg. zu gegebener Zeit nicht vorzuenthalten werden.

Verhinderung der Krankenfahrten. In Magdeburg hat am Dienstag eine Verammlung von Krankenfahrtsmitgliedern stattgefunden, ihre Krankenfahrtskassen aufzulösen und eine gemeinsame Ortskrankenkasse zu gründen. Die Auflösung beabsichtigen die Buchbinder, die Schmiede und Klempner, die Fabrikarbeiter, die in taufmännischen Berufen Beschäftigten, die Arbeiter der Holz- und Steinbrüche und Photographen, während die Tischler und Schuhmacher die Auflösung ihrer Ortskrankenkasse vorläufig ablehnen. Da auch in Halle eine Bewegung für die Auflösung der Ortskrankenkassen bzw. Verhinderung derselben zu einer großen Höhe sich im letzten Jahr bemerkbar machte, ist das Beispiel Magdeburgs nicht ohne Bedeutung.

Zusammenstoß eines Motorwagens der elektrischen Straßenbahn mit einem Fuhrwerk erfolgte am Donnerstag abend in der oberen Leipzigerstraße. Ein vom Bahnhof kommender Motorwagen wurde von Wagen gestoppt und am Unterfahrschienen verlegt, so daß er in die Luft geschleudert wurde. Der Fahrer des Motorwagens wurde schwer verletzt und erlitt am Hinterkopf eine ziemlich bedeutende Verletzung. Der Vorderkerr des Motorwagens war vollständig eingedrückt; der Führer des Fuhrwerks wurde von Wagen gestoppt und am Unterfahrschienen verlegt, so daß er in die Luft geschleudert werden mußte. Der Fahrer des Motorwagens wäre zweifellos gerettet worden, wenn nicht, entgegen der polizeilichen Vorschrift, die Thüre des Wagens offen geblieben wäre. Das Unheil ist dadurch zu erklären, daß ein nach dem Bahnhof gehender Motorwagen hinter dem Fuhrwerk herkam, dieses wollte nach links ausweichen und schon kam auch ein Motorwagen die Straße hermit. Man schreibt die Schuld an dem Zusammenstoß dem mangelhaften Verkehrslicht an, durch das es unmöglich ist, in geringer Höhe sofort zu halten. Offensichtlich sind hier die Lichter geblieben, die weiter links stehen. Aber natürlich, das folgt ja Geld und für solche Ausgaben ist die Halleische Straßenbahn am allerwenigsten zu haben, wie sie denn überhaupt auch in der Behandlung und Entlohnung ihres Personal nichts weniger als ein Musterinstitut ist.

Eine Heine Schlang. wurde heute vormittag auf der Geißestraße eingefangen. Dieselbe kann abgeholt werden bei Typ. Ludwigsstraße 23.

Die Sioux-Indianer-Bande, welche von morgen, Sonntag, ab bis nächsten Mittwoch auf der halleischen Remisebahn an der Wertheburgerstraße gegenüber dem Neubau der Meißnerischen Eisenbahn ihre heimische Zeltlager abzuwickeln vorhaben, ist gestern nachmittag hier eingetroffen und hat auf der inneren Bahnhofsseite der Remise ihre Zelte aufgeschlagen. Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Im Apollo-Theater findet am Sonntag die übliche Matinee unter Mitwirkung sämtlicher engagierten Künstler statt. In der Abendvorstellung gelangt ein besonders glänzendes Programm zur Ausführung und empfiehlt es sich bei dem festlichen Antrage, frühzeitig ein Plätzchen zu belegen. Das so befallig angenommene Gartenfest wird demnächst mit gänzlich neuem Programm und bei bedeutend erweiterter Illumination wiederholt werden und zwar gelegentlich des in Vorbereitung befindlichen Ehren-Abend für Herrn Musikdirektor Max Friedemann.

Merkelburg. Montag, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr hält der Sozialdemokratische Verein im Restaurant des Herrn Carl Mühlberg, seine Verammlung ab. Es erübrigt angedacht, bei der Wichtigkeit der Tagesordnung (siehe Zierent) hier noch besonders auf den Besuch der Verammlung hinzuweisen. Feig. Unsere Wohnungsverhältnisse werden von Tag zu Tag schlechter. Eine große Anzahl von Familien befindet sich infolge Wohnungsmangetns in städtischen Armenhäusern und in vielen Wohnhäusern befinden sich jetzt mehr Personen als der Gesundheit zuträglich ist. Häuser werden zwar gebaut, aber die wenigsten sind für Arbeiterfamilien eingerichtet. Für die Hausväter ist jetzt die „goldene Zeit“ gekommen, die Mehrzahl derselben ist, da Wohnungen jetzt „ein feuriger Artikel“ sind, mit dem Mietspreise in die Höhe gegangen. In ganz abnormer Höhe steigen sich dabei. So wird sich von einem Hause in der Naumburgerstraße berichtet, daß dort schon im vergangenen Jahre der Mietszins um 10 Mark pro Wohnun

Moritz
empfeht in großer Auswahl: **Herren-Anzüge, Rod- und Jackett-Jacon,**
anerkannt beste Verarbeitung, von 11—42 Mk., einzelne Hosen, Habelocks, Regenmäntel, Westen
in Seide, Viquee und Stoff, **Arbeiter-Garderoben** in Massen-Auswahl.
erner wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Calan
Sommer-Anzüge, Radfahrer-Anzüge, Sommer-Paletots, Knaben-Waschanzüge,
Knaben-Blusen, Lüstre-Jackets, leinene Joppen.
Große Ulrichstraße 3
Preise billigst, aber fest.

Achtung! erweiterte Sekretariats-Sitzung. Gewerkschaften.

Dienstag den 8. August im „Händelpark“
Besprechung des Arbeitsplanes und der Statuten des Sekretariats.
Die Kommission.

Achtung!
Bau- und Erdarbeiter
von Halle und Umgegend.
Sonntag den 6. August vormittags 11 Uhr in Faulmanns Lokal,
Wartenstraße 7,
öffentliche Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Pflicht ist es, daß jeder Kollege pünktlich erscheint.
Der Einberufer.

Öffentl. Schneider- und Schneiderinnen-
Versammlung
Montag den 7. August von abends 8 1/2 Uhr in Zahns Restaurant,
Martinsberg 6.
Tagesordnung: 1. Was haben die Arbeiter von einer Zwangs-
Zunung zu erwarten? 2. Bei: Stadtvorstandener K. Krüger. 2. Lokales.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Einberufer.

Verband der Handelshilfsarbeiter und Geschäftsführer.
Sonntag den 6. August 1899 abends 8 Uhr im „Englischen Hof“
Gr. Berlin.
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Krankenunterstützungs-
bund der Schneider.
Montag den 7. August 1899 abends 8 1/2 Uhr in Zahns Restaurant
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Verschiedenes.
Um zahlreichen Erscheinen eruchtet
Die Kris-Verwaltung.

1. Athleten-Club Halle a. S.
von 1890.
Unser Vergnügen
findet Sonntag den 6. August im Neuen Theater statt.
Nachmittags 4 Uhr: **Tanz-Kränzchen.**
Abends 8 Uhr: **Sommer-nachts-Ball.**
Während der Zwischenpausen Auftreten der Mitglieder
u. Kraftproduktion sowie großen Ringkampf.
Freunde und Bekannte sowie Gönner unseres Clubs ladet hierzu freund-
lichst ein.
Der Vorstand, Fr. Franke.

Apollo-Theater. Fr. Wiehle.
Sonntag
Matinee- und Abend-Vorstellung.
Das großartige neue Künstler-Ensemble.

Händelpark.
Heute Sonnabend abend: **Grosses Konzert**
der geantenen Engelmann'schen Kapelle.
Sonntag: **Grosses Konzert**
des halleischen Bandonion-Klubs unter Leitung seines Dirigenten Hrn. Jenner
aus Leipzig. — **Auffsteigen von 3 Turmbellens.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Familie Gröthe.

„Schloß zum Freimfelde“ am Schlacht- und Viehhof.
Sonntag den 6. August von nachm. 4 Uhr an
Grosses Frei-Konzert.
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Glaser.

Otto Knoll
Magazin für Herrenkleider
36 Leipzigerstraße 36
oberhalb des Turmes — im Händl-
park. — Das genügt!

Möbel.
neue und gebrauchte, aller Art.
Ganze Ausstattungen,
von den einfachsten bis zu den elegan-
testen empfiehlt
in größter Auswahl billigst
M. Schemmel, Katharinenstr. 6.

Möbel
mein gr. Lager (größtes hier am Platze)
neuer und gebrauchter Möbel
jeder Art. Wie bekannt billige und
reelle Bedienung.
Friedrich Peileke, Geiße-
straße 25.
vis-à-vis Café Hohenzollern, Teleph. 1154.
Erdl. Schläffl. offen. Carz 27, part.

Stiefel und Schuhe werden billig
repariert, wie bekannt mit autem
gebrauchten Riemenleder, nur bei
J. Sternlicht, jetzt Vitenstr. 10.
Brennpfeiler 1148.

Abbruch.
Langestraße 24 ist Baumaterial
und Brennholz jeden Tag fort-
billig zu verkaufen.
Sonntag bis 9 Uhr früh.
Sonnabend frisch gefochten Schin-
ken und Kalbbraten.
Horn. Theile, Zeit, Schützenstr.

Zeit.
Mein Geschäft ist am Sonntag den
6. August bis abends 7 Uhr geöffnet.
Ich empfehle eine sehr gute Zigarre,
4 u. 5 Pf. Ferner sämtliche Schriften
und Neu-Erscheinungen.
Buchhandlung A. Leopoldt,
Voigtsmauer 2a.

Felsenburg.
Heute Sonnabend finden meine Kon-
zerte statt, sondern wie bisher: Mon-
tags und Donnerstags.

Steinseher.
Sonntag den 6. August 1899
im „Händelpark“
öffentliche Versammlung.
Jeder hat zu erscheinen.
Der Einberufer.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Gänzlich neuer Spielplan:
Herr Georg Barling mit seinen
lebendigen Photographien (Vita-graph).
Neue halle'sche Lokalaufnahmen.
Herr Paul Sander mit seinen be-
rühmtesten Burlesk, Miniatu-
rgitarre. — Brothers' Quartet, Beau-
carnet auf dem Telephon-Draht. —
Miss Theresita, Beau-ou, Gaudibristin
auf dem gepanzenen Drahtseil. — Die
Schwätzerin Gladienbeck, Kund-Akro-
baten und Beau-ou-Gesellschaft an
Silberketten. — Die Roberts-Triby-
Gesellschaft, Gesangs- und Tanz-
Quartett. — Miss Elsa Levalin,
Gaudibristin auf dem schwebenden
Kreuz. — Sisters Edith und Mary,
englische Tanztänzerinnen. — Herr
Albert Boehme, Original Gesangs-
und Charakter-Quartett.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Frei-Konzert.
Neben Sonntag
vormittags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr
Fr. Trautwein.

Sinzer Garten
Sonntag den 6. August
Frei-Konzert.
E. Tschepke.
Saale-Terrasse.
Sonntag: **Familien-Abend.**
Fr. Trautwein.

Riesen-Bazar,
Schnee-str. 1 Hotelgebäude
Fliegenfänger,
Stück 15 Pf.
Wassergläser,
10 Stück 50 Pf.
Weingläser,
fein grün, 3 Stück 50 Pf.
Weingläser,
mit Fuß, hart, 10 Pf.
Einmachebüchsen,
per Stück 8, 10, 12, 15, 20,
30, 40 Pf.
Einmachebüchsen
mit Verschluss, in allen Größen
und Preisen.
Fischgläser,
25 u. 50 Pf. per Stück.
Rumflaschen,
geschliffen, 25 Pf.
Karlsbad-Bierbächer
1 Duzend 1 Pf.
Bierbächer
mit Sprühen, Stück 10 Pf.
Goldrand-Bierbächer,
Stück 15 Pf.
Kompot-Näpfchen,
6 Stück 50 Pf.
Kompot-Teller,
14 cm groß, 8 Stück 50 Pf.
Butterglöckchen
mit Zeller, Stück 30 Pf.
Zitronenpresser,
Stück 25 Pf.

Gesangverein Freie Sänger.
Sonntag den 6. August von nachm. 3 Uhr ab
im „Velleue“, Lindenstraße,
Sommer-Vergnügen.
Konzert. — Vorstellungen für jung und alt. — Ballonfahrten.
Stadlaternenzug. — Ball. — Der Vorstand.
Hierzu ladet alle Freunde ergebenst ein

Wilhelmshöhe.
Sonntag den 6. Aug. von nachm.
1/2 4 Uhr an
öffentl. Tanzvergnügen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Baumüller.

Schades Schützenhaus.
Sonntag den 6. August v. 3 1/2 Uhr an
Ballmusik.
Volles Orchester. 4 Tanz 5 Pf.
Zum Ausklang gefangt
C. Bauersches (Pilsener) Bier.
Ergebenst ladet ein
F. Schade.

Neft. Neuer Bürgergarten.
Heute Sonnabend den 5. August
Familien-Abend im Garten.
Außerdem in diesen Tagen Aus-
segnen von Gärten, Schlachthäusern,
und Wäldern.
Ergebenst
Fritz Mund.

Neft. Künstlerheim.
Kapellengasse 9, am Stadtheater.
Sonnabend und Sonntag
großes
Wurstauskegeln.
Es ladet freundlichst ein
Bruno Thurm.

Kindenhof, Kröllwitz.
Sonntag den 6. August von nach-
mittags 3 1/2 Uhr an
Frei-Konzert u. Tanzvergnügen
Es ladet freundlichst ein
Paul Bandhauer.

Schönemann's Restaurant,
An der Universität,
Sonnabend und Sonntag
großes
Hähnchen-Auskegeln.

Erholung
Martinsberg 6.
Neben Sonntag
Abendunterhaltung,
wogu freundlichst einladet G. Zahn.
E. Dietrichs Restaurant.
Zeit, Arnstadt 37.
Während des Vogel-schießens halte
mein Lokal einen gebrachten Publikum
von Stadt u. Land bestens empfohlen.
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Um gütigen Besuch bittet
Der Obige.

Restaur. Felsenkeller, Zeit.
Während des Vogel-schießens hält
sein Lokal und Garten einen gebrachten
Publikum von Zeit und Umgegend
bestens empfohlen.
Es ladet zu zahlreichem Besuch freund-
lichst ein
H. Heymann.

Verlosungs-
Gegenstände
in allen Preislagen:
Billigste Engrospr.
Robert Plötz
Leipz. 17

Abstieh-
adler u. Sterne
Scheiben, Arm-
brüste, Ballons,
Laternen.
Robert Plötz
Leipz. 17

Tanz-Unterricht.
Eröffne Freitag den 11. August
einen Schnellkurs gegen mäßig.
Honorar im Hotel Weises Hof,
Geiße-str. 5. Geht. Anmeldungen
erbitte daselbst sowie in meiner
Wohnung Drehschneidestraße 2 am
Markt.
Ad. Fröbe, Tanzlehrer.

Kindewagen,
Reisekörbe,
sowie alle anderen
Korbwaren
empfehle in größter
Auswahl zu billi-
gen Preisen

W. Leopold.
Wanerstr. 13, neben der kath. Kirche.
Sämtl. Parteischriften
Die Volksschulhandlung.

Brennholz,
der Kohz 25 Pf. ab Haus, kleine Maße
a 225 Pf. frei Haus. Mein erlene
Zägelpane a 2a 80 Pf.
Gottesackerstraße 14.

Sonnen-Schirme,
amerikanische Billig-Preise
Schirmfabrik von
L. M. Wermelster
Leipzigerstr. 16.
Reparaturen billig.
Vereinstant aller Konium-Vereine.

Baustellen
in L. Bauzone am Bollweg
preiswert zu verkaufen durch
W. Lucke, Maurerstr.,
Steinweg 25

Stiefel und Schuhe sehr dauer-
hafte aus
guten Buchsen geacht. wie bekannt,
empfehle zu billigen Preisen nur
J. Sternlicht, jetzt Vitenstr. 10.

Geübte
Arbeiterinnen

Kindermäntel u. Jacketts
erhalten dauernde und lohnende Be-
schäftigung.
Frauen und Mädchen,
welche das Arbeiten von Mänteln er-
lernen wollen, können sich melden bei
Gebr. Sernau,
Grosse Ulrichstraße 54.

Achtung!
4-5tucht. Steinsetzer
in Alford od. Stundenhof (25. 50 Pf.)
ausdauernde Arbeit (Wasserleitung),
werden nach Verzicht in Thüringen
geleitet. Zu melden bis Montag durch
Telegraphum. Heise hin und zurück
wird verg. S. Hofmann, Steinwegstr.

Zimmerleute
werden eingelieft. Zu erfragen
Landsbergstraße 69, II.
4 bis 5 tüchtige Afformänder und
Frauen bei hohem Lohn sofort gelehrt.
Karl Geigel's Gut,
Gleichschichten, Angerstraße.

Erdarbeiter u. Handlanger
zum Ringofenbau in Steudnitz bei
Dornburg a. S. sofort gegen hohen
Lohn gelehrt.
Heinr. Waller, Steudnitz.

30 Erdarbeiter
werden eingelieft. Gerberstr. 11.
Mehrere Herren finden anständige
Schlafstelle. Wänerstraße 44, I. r.
Erdl. Schläffl. off. Friedrichstr. 52, I. r.
Erdl. Schläffl. a. v. Geiße-str. 23, Hof. II.

Wettern morgen 6 Uhr entlichel nach
kurzem, aber schweren Krankenlager
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwester und Schwägerin
Luise Teller geb. Sühler
im 28. Lebensjahre. Um stille Lei-
denahme bitten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag nach-
mittags 4 Uhr von der Seidenhalle des
Stadtriedhofes aus statt.

Hallesche Rennbahn

Merseburger Chaussee 4, gegenüber der Artillerie-Kaserne.
Sonntag den 6. bis Mittwoch den 9. August
Auftreten der echten

Sioux-Indianer-Bande

des Hauptlings „Spotted Tail“ aus dem Wild-West Amerikas,
mit Mexikanern, Cowboys, Senoritas, Cowboys, Trappers,
Fährern und Wadfindern.

Leben und Treiben im Indianer-Dorf.

Kriege-, Liebes- und Geister-Tänze.
Kämpfe der Indianer und Cowboys. Wettrennen zwischen
Reiter und Radfahrer über 8 Kilometer.

Die 3 Tigerwädhchen als unübertreffliche Akrobatinnen.

Preise der Plätze:
Tribüne. 1. Platz. 50 Pf.
2. Platz. 30 Pf.
3. Platz. 15 Pf.
4. Platz. 10 Pf.
5. Platz. 5 Pf.
6. Platz. 3 Pf.
7. Platz. 2 Pf.
8. Platz. 1 Pf.
9. Platz. 0,75 Pf.
10. Platz. 40 Pf.
An der Kasse: 1.50 M.
Im Vorverkauf: 1.50 M.
Vorverkaufsstellen: Franz Beck, Niederplatz; Steinbrecher
& Jäpper, Markt und Geißstraße; G. Eichen, Alte Promenade 1a,
neben Café Monopol; Köhler & Böckh, Geißstraße 32, Wünder-
straße 75 und 40/47. Vorverkauf bis mittags 12 Uhr.
Beginn der Vorstellungen: Sonntag um 4 Uhr nachm.,
Montag, Dienstag und Mittwoch um 6 1/2 Uhr nachmittags.

Sozialdemokratischer Verein, Merseburg.

Montag den 7. August abds. 8 1/2 Uhr im Restaur. d. Herrn Sad. Mühlberg.
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Programm-Veratung zur Stadterordneten-Wahl.
2. Der bevorstehende Kreisstag. 3. Vereinsangelegenheiten.
Gäste sind freundlich willkommen. Der Vorstand.

Gurn-Verein „Jahn“, Merseburg.

Sonntag den 6. August
Familien-Ausflug nach Kölsden, Wolfs Gäßhof.
Abmarsch 1/3 Uhr vom Kinderplatz. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Amerikanisches Edisontheater.

Vorführung lebender Hiesensphotographien durch den neuesten Bio-
mannographen (verbessertes Kinetograph) in dem eigens dazu konstruierten,
mit elektrischer Beleuchtung versehenen Theaterzelt. Aus dem reichhaltigen
Programm ist herzuheben: Künftige Kinder. Servantintänzerin. Angulus-
brüde Dresden. Hirt Bismarcks letzter Spaziergang im Park zu Friedrichs-
ruh. Einfahrt des Köllner Schnellzuges. Der Jauderführer. Die letzten
Katzen (spanisch-amerikanischer Krieg). Der Vereiter. Jantende Weiber.
Die deutsche Benzlerette auf hoher See. Der Negersänger. Blinde Kuh. Komo-
risches Klein-Entrée. Se Majestät Kaiser Wilhelm II. zur Einweihung des
Reithafens in Stettin. Der Verzeichnung des französischen Präsidenten Faure.
Sängerfest in Stuttgart. Ganz neu! Se. Maj. der Kaiser und Se. Maj. der
König Albert von Sachsen nebst hohem Gefolge reiten zur Parade in Dresden
am Geburtstag Se. Maj. des Königs. Eine Eisenbahn-Tunnelfahrt, aufge-
nommen von der Lokomotive aus. Eine Eisenbahn-Tunnelfahrt, aufgenommen
im letzten Wagon des Zuges. Nachbildung der Berliner Feuerwehr in
10 Sekunden. Dummheitliche Kindererbschaft. Das Gelvetreiben in England.
Ankunft eines Bergungsdampfers und viele andere prachtvolle neue Films.
Die Vorstellungen finden lebendiger statt. Das Programm
wird öfters gewechselt. Jede Vorstellung 10 Zeite.
Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf.,
Kinder die Hälfte. Um zahlreichen Besuch bittet Th. Scherff, Direktor.

Zeitz, Schützenplatz.

Mein Stand mit Wurschen und anderen Waren befindet
sich gegenüber dem Restaurant des Herrn Konrad Kämpfe.
Ernst Berg.

Schwagers Restauration, Zeitz.

Zum diesjährigen Vogelschiessen empfehle mein Restaurationszelt
auf dem Schützenplatze den geehrten Besuchern von Stadt und Land zur
fleißigen Benutzung.
Friedrich Kehr.

Schützenplatz Zeitz.

Montags Bier- und Speisezelt zum Schütz-Salon.
Hatte einen geehrten Publikum während des Vogelschiessens mein
Bier- und Speisezelt
bestens empfohlen. Wärme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Biere
und sonstige Getränke. Täglich frisch Douillon.
Täglich großes Gesangs-Konzert unter Direktion von G. Graubner.
Leipzig.
Es ladet freundlich ein J. B. K. Schöneich.

Restaurant v. Konrad Kämpfe, Zeitz, Schützenpl.

Spezial-Anschank für Weimar Bier.
Einem geehrten Publikum von Zeitz und Umgegend empfehle während
des Schützenfestes mein
Bier- und Speisezelt
auf dem Festplatze in der Nähe der Kanone.
Sohrfeines Weimar Lagerbier, ff. Gaifisch. Gute Weine.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Flotte Bedienung.
Konrad Kämpfe.

Verein Gemütlichkeit Neumarkt

Halle a. S.
Sonntag den 6. August
Wasserfahrt nach der Reilsburg
mit darauffolgendem **BALL.**
Abfahrt Punkt 5 Uhr von der Reilshöhe-Fähre.
Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.
Karten sind an der Fähre zu haben.

Zum Zeitzer Vogelschiessen!
Eröffnung
unseres Neubaus
heute **Sonnabend 5. August.**

Als Erinnerung an die Eröffnung bekommt jeder Besucher ein
Geschenk.

Die Reise wird vergütet wie bekannt.

Modernes Warenhaus
Ld. Rothmann & Co.,
Zeitz, Kramerstrasse 19/20.

Waren- und Konfektionshaus nebst Schuhlager

J. Leschziner, Zeitz,

Wendischestrasse 30/32

finden Sie in allen Artikeln die grösste Auswahl und kaufen jetzt im Saison-Ausverkauf alle
Bekleidungs-, Gebrauchs- und Wirtschafts-Artikeln
wesentlich unter Preis.

Zum Vogelschiessen erhält jeder Kunde eine Vergünstigung.

Patent-Geschenke!

Korallenkettchen,
Ohringe,
Bestecke,
Becher,
Tassen etc. etc.
in überraschend großer
Auswahl
außerordentlich billig,
empfeilt
J. Essig Nachf.,
Zwuelfer,
Gr. Ulrichstraße 41.

Ettes amerik. Luft-Schankel
ist von heute bis Montag auf
der Fressenberg
zur gefälligen Benutzung aufgestellt.

Restaurant „Zur lustigen Gasse“
Vernburger- u. Wuchererstrassen-Ecke.
Sonnabend u. Sonntag: **Hähnchen-Ausflugeln,**
sowie jeden Sonntag: **Krüschoppen u. Abendunterhaltung.**
Hierzu ladet freundlich ein
Alwin May.

Felsenburg. Frei-Konzert.

Freyberg's Brauerei
empfeilt
Lager-Bier
Münchener Export-Bier } à Flasche 0,4 Liter
Pilsener Bier } 10 Pf.
Deutsches Porter-Bier } à Flasche 20 Pf.
Haus-Bier, leichtes erfrischendes Getränk à Fl. 6 Pf.
Letzte Auszeichnungen:
Magdeburg-Mai: Goldene und silberne Medaille u. Ehrenpreis.
Gemeinschaft: Goldene Medaille.